

FORSCHUNG aus der Steiermark

Schwarzes Brett

Die wichtigsten Nachrichten vom Campus

MEDIZIN-UNIVERSITÄT

Preis für Knochenforschung

Ein besonderer Preis ging dieser Tage an einen Forscher an der Medizinischen Universität in Graz. Privatdozent Lukas Holzer erhielt ihn für seine Forschungsarbeit zur „Mikrostrukturellen Analyse des Subchondralen Knochens bei Gonarthrose“.

Verliehen wurde der Preis für Nachwuchsforscher von der „European Society for Clinical and Economic Aspects of Osteoporosis, Osteoarthritis

and Musculoskeletal Diseases“ und der „International Osteoporosis Foundation“. Die Auszeichnung wurde im Rahmen des Weltkongresses für Osteoporose und Osteoarthritis verliehen, der kürzlich in Florenz stattfand und rund 4000 Teilnehmer aus aller Welt umfasste.

Holzer ist an der Grazer Universitätsklinik für Orthopädie und Traumatologie an der Med Uni Graz tätig.



Raffiniertes, regional abgestimmtes Design im Markisenstoffgeschäft sorgen für Weltmarktspitze. Kundenwünsche werden wissenschaftlich erforscht

FORSCHUNG UND DESIGN

Wie sich die traditionsreiche steirische Textilfirma Sattler im Süden von Graz mit ihren raffinierten Markisenstoffen hochinnovativ an der Weltspitze behauptet.

Von Norbert Swoboda

Es ist jetzt genau die richtige Jahreszeit, um darüber zu reden: Wie kann man mit Stoff zusätzlich Wohnraum gewinnen, wie wankelmütiges Wetter mit brillantem Lichtspiel durch Textilbahnen auf der Terrasse bezwingen?

Weit muss man aus Grazer Sicht nicht schauen, um einen Weltmarktführer zu treffen. Das traditionsreiche Familienunternehmen Sattler in Gössendorf im Süden von Graz ist nicht nur eine der bedeutendsten Textilfirmen Österreichs, sondern

Google Street View und brillantes Lichtspiel

Weltmarktführer im Bereich der Markisengewebe. „Das funktioniert nur, weil wir uns wissenschaftlich mit der Herstellung und dem Design befassen“, erklärt Sattler-Chef Herbert Pfeilstecher stolz.

„Kette und Schuss“ – darum dreht es sich wie eh und je beim Erzeugen von textilem Gewebe. Die Kette verläuft in Längsrichtung, der „Schuss“ in Querrichtung. Die Kunst liegt nun darin, die Fasern so aufzubereiten und zu



Vorsitzender Herbert Pfeilstecher SATTLER

verwenden, dass sich eine ansprechende textile Struktur mit zusätzlichen Eigenschaften wie UV-Schutz, Reißfestigkeit und Wasserabweisung ergibt. „Wir erzeugen das beste Tuch auf der Welt“, sagt Pfeilstecher voller Selbstbewusstsein. Und kann es untermauern: So können die Gössendorfer auch in der Kette verschiedene Fasern verwenden – technisch keine Kleinigkeit und einzigartig in der Branche. Ziel ist es, die Kundenwünsche zu treffen. Etwa darin, dass fein strukturiertes Markisenstoff entsteht, weit entfernt von einfarbigem Gewebe oder simplem Streifenmuster.

Aber was wollen die Kunden? Das sei regional unterschiedlich, wie Sabine Katzer vom Produktmanagement erklärt: „Jedes Land hat sein eigenes Farbspektrum. Wir haben Experten, die diese Besonderheiten herausfinden.“ So analysiert Sattler mit Google Street View



Sabine Katzer regionales Design

Weltweit den Geschmack der Kunden, die hauseigene Designabteilung setzt dies dann um. Dominieren in den USA braune und grüne Farben, kommt man in Europa damit nicht weit. Pfeilstecher: „Das hängt mit der Landschaft und der Sonneneinstrahlung zusammen. Wir sind weltweit der einzige Anbieter, der behaupten kann: Wir wissen genau, unter welchen Markisen Franzosen oder Norweger sitzen wollen.“

Das Unternehmen

Die Sattler-Gruppe ist ein weltweit tätiges Unternehmen mit Hauptsitz in Gössendorf südlich von Graz. An neun Standorten ist die Firma beheimatet.

Gegründet wurde Sattler 1875 und wird seit damals von der Familie geführt, derzeit in fünfter Generation. 677 Mitarbeiter erwirtschaften dabei rund 135 Mil-



lionen Euro. Rund 20 Millionen Quadratmeter

Gewebe werden jährlich für den Weltmarkt erzeugt, zwei Millionen Quadratmeter Membranen weiterverarbeitet.

Sattler ist vor allem in Bereichen wie Sonnenschutz, bei Planen, bei Geweben für Biogasspeicher und textile Architektur tätig.

IND TU GAZ

Gründung zum Thema Stoffwechsel

Atglitatin soll genauer untersucht und zum Patent entwickelt werden.

und 1,9 Milliarden wertig. ter leiden unalkoholischen lationen haben Verursacht offwechselerch einen errespiegel im off Atglitatin luzieren, wie hungsgruppe

der Universität Graz und TU Graz herausgefunden hat. Die Wissenschaftler Rudolf Zechner, Robert Zimmermann und Rolf Breinbauer konnten Atglitatin synthetisch herstellen, dies wurde in „Nature Communications“ publiziert.

Nun entsteht an der Uni und TU Graz unter dem Namen „Preclinical development of small molecule inhibitors tar-

geting human adipose triglyceride lipase“ ein Spin-off-Unternehmen. Gefördert wird es von der FFG mit 1,2 Millionen Euro. Dort soll der Wirkstoff Atglitatin für den Einsatz weiterentwickelt und zum Patent gebracht werden. Ziel ist es, ein wirksames Medikament für Erkrankungen wie Fettleber oder Diabetes Typ II auf den Markt zu bringen.

RAZ

zum Molekülrennen

ren mit dem Rastertunnelmikroskop.

s erscheinen en minimal: 100 Nanome-wei „Schrad-Winkel inden be- sten Nano- t, das am 28. pulouse statt- hs „Boliden“, bis zwei eter messen

und nur aus einem einzigen Molekül bestehen. Ein „Fahrzeug“ hat Professor Leonhard Grill vom Institut für Chemie der Uni Graz mit Kollegen aus den USA konstruiert. Während die amerikanischen Partner die Moleküle herstellen, werden diese an der Uni Graz „trainiert“, also mit einem Rastertunnel-Mikroskop untersucht und bei ihrer Bewegung beobachtet.

KUNSTUNI GRAZ

Forschungen zu Erich Marckhl

Erste Forschungsergebnisse zu Erich Marckhl (1902–1980), Gründungspräsident der Kunstuni Graz, werden am 2. Mai um 17 Uhr im Palais Meran in Graz vom deutschen Historiker Boris von Haken präsentiert. Marckhl, Komponist und Musikwissenschaftler, war in den Nationalsozialismus verstrickt, genauere Umstände waren bisher unbekannt.